



Obsa Yadeta und Katime Yalli, zwei trotz ihres Schicksals lebensfrohe Menschen, die nach zehn Jahren in Straubing endlich unbefristet hier daheim sein wollen und unglaublich viel geleistet haben, was sie diesen Status verdienen ließe.

Foto: Ulli Scharrer

Im Wartestand für zweite Heimat

Obsa Yadeta und Katime Yalli leben seit zehn Jahren in Straubing. Beide arbeiten als Fachkräfte in der Pflege. Sie wünschen sich nichts mehr als unbefristeten Aufenthalt

Von Monika Schneider-Stranninger

Seit zehn Jahren sind Obsa Yadeta (38) und seine Frau Katime Yalli (34) Straubinger. Damals sind beide aus ihrer Heimat Äthiopien vor dem Bürgerkrieg geflüchtet. „Vor der ständigen Angst“, wie sie sagen. Hals über Kopf, als sie zwei Flugtickets nach Frankfurt ergatterten konnten. Sie kamen nur mit den allerwichtigsten Papieren. Das ist momentan ihr Problem. Seit Jahren ihr Problem.

Straubing ist längst gefühlt ihre zweite Heimat. Sie wünschen sich nichts mehr, als nach zehn Jahren auch von ihrer tatsächlichen Heimat sprechen und unbefristet in Deutschland bleiben zu können. Wenn diese Hürde genommen ist, würden sie sich gerne einbürgern lassen. Sie sprechen hervorragend Deutsch. Den Einbürgerungstest haben sie bereits absolviert und natürlich mühelos bestanden.

Bisher steht ihr Aufenthaltsstatus allerdings alle drei Jahre zur Verlängerung an. Sie müssen sich um diesen Stempel in diesem Turnus zwar eigentlich keine Sorgen machen. „Aber ein unbefristeter Aufenthaltstitel ist nicht dasselbe wie ein Stempel alle drei Jahre“, sagt Obsa Yadeta.

Es hakt nur an den Geburtsurkunden

Für ihren unbefristeten Aufenthalt verlangt die Behörde Geburtsurkunden, die sie nicht hatten. Es ist ihnen gelungen, im Sommer 2021 nach drei Jahren (!) Bemühungen, aus ihrem Ursprungsland Äthiopien Urkunden beizubringen. Dazu waren x-mal Fahrten zur äthiopischen Botschaft in Frankfurt nötig und als diese schloss, mussten sie nach Berlin fahren. „Die politischen Verhältnisse in Äthiopien sind noch schwieriger geworden“, sagt Obsa Yadeta. „Und es gibt dort keine Standesämter wie hier, wenig Digitalisierung und viel Korruption.“

Vor genau einem Jahr haben wir über die beiden berichtet. „Nur einen Stempel vor dem Ziel“, hieß der Titel. Er entstand aus der journalistischen Einschätzung, das sei jetzt nur noch eine Sache von Wochen. Aber ein Jahr später sind Obsa und Katime immer noch im Wartestand. Ihre Papiere werden noch immer geprüft. Man hat die Dokumente nicht als „eindeutig“ eingestuft. Das Straubinger Ausländeramt hat sich

daraufhin an die deutsche Botschaft in Äthiopien gewandt. Kein Einzelfall. Jüngst wurde dort ein Partneranwalt miteingeschaltet. Die letzte Mitteilung hat das Straubinger Amt im November erhalten. „Wir haben das alle drei, vier Wochen auf Wiedervorlage“, versichert Amtsleiterin Melissa Leidl.

Fürsprache des Klinikums für gesuchte Pflegekraft

Obsa Yadetas Arbeitgeber, das Klinikum, hat über seinen Geschäftsführer Dr. Christoph Scheu aus Gründen der Planungssicherheit um eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis gebeten. Schließlich sucht das Klinikum wie Krankenhäuser landauf landab Pflegepersonal, wirbt es sogar aus anderen Ländern an. Obsa Yadeta und seine Frau Katime Yalli sind schon hier. Sie sprechen die Sprache. Sie sind integriert. Können in Deutschland absolvierte Ausbildungen vorweisen. Im November ist dem Klinikum vom Ausländeramt mitgeteilt worden, dass auch mit einer befristeten Aufenthaltserlaubnis mit Verlängerung im dreijährigen Rhythmus Planungssicherheit bestehe.

Obsa und Katime können nicht nachvollziehen, warum sie weiter Wartende sind. Sie kennen Flüchtlinge, die längst unbefristeten Aufenthalt haben, obwohl sie viel kürzer in Deutschland sind, von staatlichen Hilfen abhängen, keine Arbeit haben und keine kompletten Dokumente vorlegen können. Das bringt sie ins Grübeln.

Unabhängig von staatlicher Unterstützung

An ihrem Status hat sich nichts geändert. In beider Leben aber sehr viel. Es geht voran, „in kleinen Schritten“, sagen die beiden. Dabei ist das untertrieben. Sie haben nicht nur geschafft, trotz mancher Hürden hervorragend Deutsch zu lernen. Sie sorgen für ihren kompletten Unterhalt selber, zahlen ihre Miete, Steuern und in Arbeitslosen- und Rentenversicherung ein. Sie haben beide staatlich anerkannte Ausbildungen absolviert. Beide in Berufen, die in Deutschland händelnd gefragt sind: Als Altenpflegerin und als Krankenpflegehelfer beziehungsweise angehender Krankenpfleger. Obsa Yadeta arbeitet seit fünf Jahren im Klinikum St. Elisabeth, Katime Yalli genauso

lang beim ambulanten Pflegedienst Protschka. Sie haben hier ihre berufliche Erfüllung gefunden.

Im vergangenen August hat Katime Yalli die Ausbildung zur Altenpflegerin an der Fachschule in Aiterhofen erfolgreich abgeschlossen. Sie hatte das auf ihre Pflegehelferinnen-Ausbildung draufgesattelt. „Meine Chefin Renate Maier hat mich dazu motiviert“, erzählt Katime Yalli, „die beste Chefin überhaupt“. Seitdem fährt sie eine eigene Tour im ambulanten Dienst zwischen Metting, Feldkirchen und Salching. Sie besucht pro Schicht in der Regel über ein Dutzend Patienten und sie lernt dabei viel nebenbei bayrisch, sagt sie lachend.

„Zu helfen, macht die Seele zufrieden“

„Ich mag ältere Leute“, erzählt sie. „Es macht die Seele zufrieden, anderen zu helfen. Alten Leuten fühle ich mich nahe.“ Mit Menschen arbeiten, das wollte sie schon immer. In Äthiopien stand ihr dieser Weg nicht offen. Sie arbeitete als Buchhalterin. „Ich hatte mir das nicht ausgesucht.“ Jetzt, sagt sie, hat sie ihren Traumberuf gefunden.

Während ihrer Ausbildung, 2018, ist bei Katime Yalli Brustkrebs festgestellt worden. Sie hat zwangsläufig pausiert. Sie hat gekämpft und die Krankheit und die Nebenwirkungen der fordernden Therapien überwunden. Sie und ihr Mann haben das gemeinsam durchgestanden. Es geht ihr gut. Sie hat die Ausbildung wieder aufgenommen und im Sommer 2021 abgeschlossen. Umso mehr, sagt sie, will sie etwas zurückgeben. Aus Solidarität mit dem deutschen Gesundheitssystem, das in dieser Zeit so gut für sie gesorgt habe. „Jetzt tue ich wieder etwas für die anderen.“

Staatlich anerkannte Ausbildungen absolviert

Obsa Yadeta hat 2017 im Klinikum zu arbeiten begonnen. Als Praktikant und Hilfskraft zunächst. Inzwischen hat er die Pflegehelferausbildung in der Tasche. Und vergangenes Jahr hat er die dreijährige generalisierte Ausbildung in der Pflege angefangen, zum Gesundheits- und Krankenpfleger. Er ist weiter im Klinikum tätig und wird unter anderem im ambulanten Dienst, im Altenheim und im Kinderkrankenhaus Teile seiner Aus-

bildung absolvieren. Er freut sich über diese Chance. Und die Klinikum-Geschäftsführung hat ihm und schriftlich gegenüber dem Ausländeramt signalisiert, dass man auf ihn als Mitarbeiter Wert legt.

Obsa Yadeta ist gelernter Mechaniker. Im Wettbewerb mit den jungen Leuten in diesem Beruf und auf dem Niveau in Deutschland hätte er keine Chance auf dem Arbeitsmarkt, macht er sich nichts vor. Ihm geht es wie seiner Frau, er geht gern mit Menschen um. Er hilft gerne und hat viel Interesse an Medizin und Medizintechnik.

Von Ehrenamtlichen Beistand erfahren

Abgesehen von ihrem Leben im Dreijahres-Takt geht es den beiden gut. Allemal, weil sie Rückhalt spüren. Einige Straubinger haben sie unterstützt und begleitet und tun es noch heute. Ehrenamtliche, die inzwischen zu Freunden fürs Leben geworden sind. Die beiden haben immer etwas zurückgegeben, sogar in den ersten Jahren, als sie in einer Asylbewerberunterkunft lebten. Sie haben nie passiv gewartet. Sie haben sich selber ehrenamtlich engagiert, im Begegnungscafé des Freiwilligenzentrums und als evangelische Christen im Familienhaus. Obsa auch als Dolmetscher bei Arzt- und Behördenterminen von Flüchtlingen und im Deutschunterricht für Asylbewerber.

Es war der richtige Weg. Sie haben Kontakte zu Einheimischen knüpfen können, mit deren Hilfe die deutsche Kultur und Sprache gelernt. Das sagen beide unisono. „Und im Kontakt mit diesen Menschen haben wir unsere Traurigkeit vergessen“, sagt Katime Yalli. Bis heute begleitet sie besonders die Straubingerin Annemie Linsmeier, „wie eine Mutter“. Sie hat zum Beispiel Katimes Ausbildungsberichte gegengelesen. Und sie tut das jetzt bei Obsa. Im Kreis ihrer Kollegen fühlen sich beide akzeptiert und gemocht.

Zehn Jahre in Straubing liegen hinter ihnen. Fordernde Jahre. „Es waren verlorene Jahre dabei“, sagt Obsa Yadeta ohne Beschönigung. Es ist überfällig, dass ihre Heimat auch auf dem Papier ihre Heimat ist. Kaum jemand hat es so verdient. Unseliger ist nichts, als wenn dir immer ist, du seist nicht zu Haus, wo du zu Hause bist - eine Volksweisheit.

Die Polizei meldet

Geparktes Auto angefahren

Am Donnerstag zwischen 7.45 und 9.30 Uhr hat ein bislang unbekanntes Fahrzeug am Theresienplatz einen ordnungsgemäß parkenden Fiat Freemont angefahren. Der graue Fiat wurde an der rechten Fahrzeugfront beschädigt. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 2.000 Euro. Der bislang unbekannte Unfallverursacher entfernte sich, ohne sich um seine gesetzlichen Pflichten zu kümmern. Die Polizei ermittelt und bittet um Hinweise aus der Bevölkerung. Hinweise werden an die Polizeiinspektion unter Telefon 09421/868-0 erbeten.

Veranstaltungskalender

Informations- u. Servicestelle f. Menschen mit Hörbehinderung: Dienstag, 8.2., 8.30 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr, Sprechstunde für Gehörlose, deren Angehörige und Interessenten in der Beratungsstelle in Straubing, Gammelsdorfer Straße 23. Anmeldung erwünscht. Infos und Anmeldung unter Tel. 09421/42870, Fax: 09421/42797 oder iss-ndb@blwg.de.

Mieterschutzverein Straubing-Bo-gen: Telefonische Beratungen ausschließlich am Dienstag von 16 bis 18 Uhr. Unterlagen dazu sollen per Post (nur in Kopie) oder E-Mail spätestens einen Tag vor einem Telefonat beim MV vorliegen. Persönliche Beratungen Freitag von 9 bis 11 Uhr, vorherige Terminvereinbarung notwendig.

Motorsportclub: Am Montag, 7.2., findet die Jahreshauptversammlung Corona bedingt nicht statt.

Lesetipps

In dieser Rubrik stellt Georg Fisch, Leiter der Stadtbibliothek, lesenswerte Romane und interessante Sachbücher vor. Die Bücher können ab sofort ausgeliehen werden. Bei großer Nachfrage werden sie kurzfristig gestaffelt.

Steve Cavanagh Thirteen

Rechtsanwalt Eddie Flynn soll bei der Verteidigung eines Fernsehstars helfen, der des Doppelmords beschuldigt wird. Trotz erdrückender Beweislage ist der junge Jurist von der Unschuld seines Mandanten überzeugt. Beim Prozess verdichten sich Hinweise darauf, dass der wahre Mörder unter der zwölf Geschworenen zu finden ist. Die abwechselnd aus der Sicht des Anwalts und des eiskalten Mörders erzählte Geschichte ist ein Thriller-Highlight.

Hazel Prior Miss Veronica und das Wunder der Pinguine

Die 86-jährige Veronica McCreeley lebt einsam in einem großen Anwesen an der schottischen Küste und fragt sich oft, was nach ihrem Tod mit ihrem Vermögen geschehen soll. Als sie im Fernsehen eine Sendung über eine Kolonie bedrohter Adalie-Pinguine in der Antarktis sieht, ist Veronica zutiefst beeindruckt und fasst einen tollkühnen Plan: Sie wird den Pinguinen in der Antarktis einen Besuch abstatten und sich vor Ort über die Arbeit eines Forscherteams informieren. Diese witzige und originelle Geschichte bietet ganz nebenbei auch reichlich Stoff zum Nachdenken.

Gerd Gigerenzer Klick

Der renommierte Psychologe und Risikoforscher geht der Frage nach, wie wir in einer digitalen Welt die Kontrolle behalten und die richtigen Entscheidungen treffen. Gigerenzer stellt dar, wie geheime Algorithmen über beruflichen Chancen, die Vergabe von Darlehen oder auch über die Erfolgsaussichten in einem Dating-Portal bestimmen.